



Newsletter

der Brücker Geschichtswerkstatt

www.gw-kb.de



Brück
erleben & erforschen

Aus Brück und der „Werkstatt“

Große Trauer um Brigitte Bilz

Unvermittelt verlieren wir unsere langjährige Vorsitzende

Ganz plötzlich und unerwartet ist am 30. Dezember Brigitte Bilz verstorben. Mit ihr verlieren wir nicht nur ein Gründungsmitglied und die Vorsitzende über Jahrzehnte, sondern auch eine gute Freundin und geschätzte Ratgeberin.

Am 19.12. nahm sie noch am Adventsessen der Aktiven teil, und am 22.12. war sie bei der Überreichung des Bilz-Preises 2023 der Bilz-Stiftung dabei (siehe Artikel).

Als beliebte Lehrerin hatte sie sich einen Namen gemacht und wurde von ihren Schülerinnen sehr geschätzt.

Gemeinsam mit ihrem Mann Fritz und weiteren Freunden gründete sie 1988 den Verein „Werkstatt für Ortsgeschichte Köln Brück“ und wurde dessen Vorsitzende. Erst 2022 ließ sie sich aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr zur Wiederwahl aufstellen.

Ihr ganzes Leben war geprägt von dem Bemühen, den Schwachen in der Gesellschaft zu helfen und sich gegen Militarismus, Rassismus und



für Völkerverständigung einzusetzen.

Zusammen mit ihrem Mann Fritz Bilz hat sie den *Reinhard-Engert-Preis* ins Leben gerufen, nachdem dieser sein Erbe der Geschichtswerkstatt vermacht hatte. Der Preis wird jedes Jahr an Schulen oder Schulklassen vergeben, die geschichtliche Projekte initiiert haben und von der Jury ausgewählt wurden.

Als leidenschaftliche Lehrerin gab sie nach ihrer Pensionierung 5 Jahre lang Deutsch-Förderunterricht in der Gemeinschaftsgrundschule Diesterwegstraße im Rahmen der *Brücker Willkommensinitiative*.

Gemeinsam mit ihrem Mann hat sie die *Bilz-*

Stiftung ins Leben gerufen. Sie fördert Kölner Initiativen, die sich gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus und für verfolgte Menschen engagieren.

Aufgrund dieser vielfältigen Aktivitäten war es mehr als verdient, dass Brigitte Bilz zusammen mit Ehemann Fritz 2022 mit dem Ehrenamtspreis „Köln engagiert“ des Bezirks Kalk ausgezeichnet wurde.

Sie war ein sehr fröhlicher, lebensbejahender und optimistischer Mensch.

Ihr Tod ist ein Verlust für uns alle, und sie wird uns sehr fehlen. *ih/ul/gp*

Die Verabschiedung findet statt am 31. Januar um 16:00 Uhr im El-De-Haus, Köln

Inhalt:

S. 1	Trauer um Brigitte Bilz
S. 2	Grußwort zum Jahresanfang
S. 2	Artikel zu der Bilz-Preis-Verleihung 2023
S. 3	Aufruf zur Demo für Demokratie am 21. in Köln
S. 4	Zur Berichterstattung über Arsch huh Kundgebung

Termine:

Sa. 21.01. 12:00 Uhr
Demo für Demokratie - gegen Faschismus, Alter Markt Köln

Sa. 27.01. 18:00 Uhr
Antoniterkirche, Köln
Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus

So. 28.01. 11:00 Uhr
Gedenken am Flakhelfer-Mahnmal in Brück

Mi. 31.01. 16:00 Uhr
Gedenken an Brigitte Bilz
Im El-De-Haus Köln

Di. 06.02. 19:30 Uhr
Arbeitskreis-Sitzung
(interne Veranstaltung)

Geschichtswerkstatt
Köln-Brück
Ingrid Hege-Wilmschen
c/o Wiehler Str. 25
51109 Köln
Tel. 0221 - 8026 1588
Mail: info@gw-kb.de

Grußwort des Vorstands zum Jahresanfang

Wir hoffen, dass Ihr alle gut in das neue Jahr gekommen seid und wünschen Euch alles Gute für 2024. Wie in jedem Jahr weisen wir gerne auf einige geplante Termine hin, zu denen Ihr herzlich eingeladen seid.

Am 27. Januar um 18 Uhr findet in der Antoniterkirche die Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus statt. Thematisiert wird die Kölner Sozial- und Wohnungspolitik während der NS-Zeit.

Am Sonntag, 28. Januar um 11 Uhr werden wir gemeinsam mit der Bezirksbürgermeisterin von Kalk, Claudia Greven-Thürmer, der 17 Flakhelfer an unserem Mahnmal

an der Dattenfelder Straße gedenken und weiße Rosen niederlegen.

Am 19. März um 19:30 Uhr findet unsere nächste Jahreshauptversammlung statt.

Am 15. Juni wird die traditionelle Radtour zum Steinhaus im Königsforst mit anschließender Lesung bei Kaffee und Kuchen zum Thema „Kunst und Kultur im Bergischen Land“ stattfinden.

Darüber hinaus planen wir weitere Führungen, wie z.B. eine Radtour/PKW-Shuttle zur Gedenkstätte „Zwangsarbeiterlager Hoffenthal“ Stephansheide in Rösrath, eine Radtour

aus unserem Radführer sowie eine Führung über den Jüdischen Friedhof in Köln-Mülheim.

Über die genauen Termine findet Ihr Informationen auf unserer Internetseite sowie in unserem Newsletter.

Wir freuen uns übrigens über die positive Resonanz zum Newsletter.

Zu den Veranstaltungen ergehen noch schriftliche Einladungen. Wir hoffen auf eine rege Teilnahme an unseren Veranstaltungen.

I. Hege-Wilmschen und M. Götze-Wittschier



Brück
erleben & erforschen



Verleihung des Bilz-Preises 2023

SAMSTAG 23 DEZEMBER 2023

Eine zweite Heimat für Kinder

Verleihung des Bilz-Preises an den „Coach e.V.“ – Bildung und Integration im Fokus

VON ANGELIKA BADE

Große Freude, Lob, ein emotionaler Rückblick und auch ein bisschen Wehmut bestimmten die Verleihung des Bilz-Preises im NS-Dokumentationszentrum. Die mit 5000 Euro versehene Ehrung der Stiftung von Fritz und Brigitte Bilz ging 2023 an den Verein „Coach e.V.“. „In Zeiten der Kürzungen, die der soziale Bereich gerade erlebt und in Zeiten weltweiter Krisen ist das natürlich eine Anerkennung unserer Arbeit, eine Wertschätzung, dass wir sichtbar gemacht werden. Dafür sind wir sehr dankbar“, sagte Preisträger Ahmet Sinoplu, der Geschäftsführer der Kölner Initiative für Bildung und Integration junger Migranten.

Wir sind Teil der Lösung, wenn es um Bildungschancen geht. 2024 wäre es wichtiger denn je, in Bildung zu investieren.

Ahmet Sinoplu, „Coach e.V.“

Jeden Tag kämen bis zu 400 Kinder ab sechs Jahren aus Einwanderungs- und Flüchtlingsfamilien zu den fünf Zentren von „Coach e.V.“, wo sie Hausaufgabenhilfe erhielten, beim Lernen, der politischen Bildung und in der Persönlichkeitsentwicklung unterstützt und bis zum Übergang ins Berufsleben oder zum Studium beraten und begleitet wurden. Mit Workshops, Ferien-Aktionen und Schulungenerreichen man Tausende. Sogar Eltern würden einbezogen. Haben wir genug getan, um jun-



Zusammen für Bildung und Integration: Hans-Peter Killguss, NS-Dok-Leiter Henning Borggräfe, Brigitte und Fritz Bilz, Ahmet Sinoplu, Rolf Mützenich und Ciler Firtina. Foto: Angelika Bade

gen Menschen zu helfen, anzukommen? Für Stifter Bilz droht Abkapselung, „wenn das Land sie nicht annimmt“. Müsse nicht die Gesellschaft Mittel zur Verfügung stellen, um das zu verhindern? Eigentlich eine Aufgabe staatlicher Institutionen, befand Rolf Mützenich als Laudator. Umso größer daher seine Wertschätzung für „Coach e.V.“ und dessen Gründer Mustafa Bayram für Mut und Weithlick, dass durch Selbsthilfe und Überzeugung so etwas entstanden sei. „Das war vorbildhaft, was Köln heute gut zu Gesicht steht.“ Der Fraktionschef der SPD im Deutschen Bundestag nennt die Arbeit des diesjährigen Preisträgers aus seinem Wahlkreis. Für viele Kinder sei es die zweite Heimat, vielleicht sogar die erste. Die fünf Zentren in „herausfordernder Umgebung“ förderten die Emanzipation für Mädchen und Jungen aus Einwanderer-Familien und leisteten

einen wertvollen Beitrag zur Persönlichkeitsbildung, zu mehr Selbstständigkeit und Selbstwertgefühl. Einige Kinder aus den Anfangstagen seien heute Teil des „Coach e.V.“ und „geben als ehrenamtliche Mitarbeiter zurück, was sie selbst erhalten haben.“ Seit 1998 unterstützt die Stiftung von Fritz und Brigitte Bilz Vereine und Initiativen, die sich der Völkerverständigung widmen, sich für politisch, rassistisch oder religiös Verfolgte einsetzen oder sich gegen die Diskriminierung von Minderheiten wehren. „Als ich vor 25 Jahren 500 000 Mark geerbt habe, vollkommene fassungslos vor dem Geld stand, das sich meine Eltern mühsam vom Munde abgespart haben – beide waren Arbeiter – da haben wir gedacht, meine Frau und ich, das können wir nicht verbraten“, erinnert sich Fritz Bilz. „Wir stifteten einen Preis.“ Seither seien 190 000

Euro an gemeinnützige Projekte ausgeschüttet worden. „Ich finde, das ist eine beachtliche Summe.“ Und „Coach e.V.“ passe genau zu den Zielen der Stiftung. Das Geld könne man auch gut brauchen, sagte Sinoplu. „Wir sind Teil der Lösung, wenn es um Bildungschancen geht. 2024 wäre es wichtiger denn je, in Bildung zu investieren.“ Die Nachfrage sei größer geworden. „Wir platzen aus allen Nähten.“ Im Team würden schon zehn Sprachen gesprochen, man möchte noch mehr Kindern helfen. Und dann wird es doch wehmütig für Fritz Bilz. Denn er und seine Frau übergeben die Stiftungsführung an Cila Firtina und Hans-Peter Killguss. Während Fritz Bilz mit dem Trauerkampf, sagt Brigitte Bilz: „Wir haben gute Nachfolger gefunden, wir sind sehr zufrieden. Wir sind froh, dass wir es in so gute Hände abgeben können mit gutem Gewissen.“



Brück
erleben & erforschen



Aufruf zur Demo am 21. Januar

Geschichtswerkstatt unterstützt Initiative gegen Faschismus

Das Bündnis aus Gewerkschaften, Parteien und Initiativen „Köln stellt sich quer“ ruft zu einer Kundgebung auf. Diese soll am Sonntag, 21. Januar, ab 12 Uhr auf dem Alter Markt stattfinden.

Die Brücker Geschichtswerkstatt unterstützt diese Initiative und ruft zur Teilnahme auf. Die schweigende Mehrheit muss endlich sichtbar werden!

Wie das Bündnis mitteilt, wolle es ein Zeichen für Demokratie und Vielfalt setzen. Angesichts der bevorstehenden Europawahl vermisst „Köln stellt sich quer“ eine eindeutige Brandmauer der demokratischen Parteien gegen Extremisten, Populisten und Nationalisten. Man sei im Hinblick auf die bevorstehenden Europawahlen und die Recherchen von „Correctiv“ zum Treffen von AfD-Politikern und Mitgliedern der Werteunion mit der identitären Bewegung besorgt: „Wer die AfD unterstützt und wählt, gibt Personen

ein Mandat, die menschenverachtende Verfassungsfeinde sind, die die Demokratie missbrauchen, um sie abzuschaffen, und die selbst vor Deportationen nicht zurückschrecken“, heißt es in der Mitteilung zur Demo am Sonntag.

„Köln gegen Rechts“ folgt dem Aufruf des Bündnisses gegen Rassismus, in dem ein sofortiges AfD-Verbot gefordert wird. In der Ankündigung heißt es:

„Die AfD versucht mit ihrer rechten Hetze menschenverachtende Politik und Rhetorik salonfähig zu machen. Sie verbreitet nicht nur ein zutiefst rassistisches Weltbild, sondern auch Antisemitismus, Antifeminismus und Queerfeindlichkeit.“ Auch gegen eine „europäische Abschottungspolitik“ soll demonstriert werden: „Das Sterben auf dem Mittelmeer wird schon lange normalisiert und hingenommen“, heißt es.

Remigration

Das Wort klingt wunderbar bürokratisch und durch und durch harmlos. Ganz anders als Abschiebung, Ausweisung, Vertreibung

oder gar Deportation.

Die AfD gewinnt immer mehr politischen Einfluss. Ihr Ziel ist es, die freiheitliche demokratische Grundordnung zu zerstören

Das Geheimtreffen in Potsdam, wo über die Rückführung – „Remigration“ – von Menschen mit Migrationshintergrund debattiert wurde, muss uns alle aufschrecken!

Warum erinnert das idyllische Bild vom Hotel am See in Potsdam bei Berlin an ein optisch fast gleiches Bild einer idyllischen herrschaftlichen Villa am Berliner Wannsee, wo in diesen Tagen vor 82 Jahren ebenfalls eine heimliche Konferenz stattfand, mit dem einzigen Thema „Remigration“ – damals mit dem Holocaust als unvorstellbar schrecklichem Ergebnis.

Antwort: Weil es, heute wie damals, die gleichen Geister sind, die an beiden Orten getagt haben. gp

Aufruf Zur Kundgebung auf dem Alter Markt Köln, Sonntag, 21.1. 2024 12 h

„Mit großer Besorgnis haben wir die Recherchen von „Correctiv“ zum Treffen von AfD Politikern und Mitgliedern der Werteunion mit der identitären Bewegung zur Kenntnis genommen.

Wir danken Correctiv und den Medien für die Berichterstattung zum „Geheimplan gegen Deutschland“, einem Masterplan zur „Remigration“, der die Vertreibung von Millionen von Menschen aus Deutschland beinhaltet, einem Plan, um die Artikel 3, 16 und Artikel 21 des Grundgesetzes zu unterlaufen. Asylbewerber:innen, Ausländer:innen mit Bleiberecht und „nicht assimilierte dt. Staatsbürger“ aber auch Menschen mit deutschem Pass die eine Migrationsgeschichte haben, sollen mit „maßgeschneiderten Gesetzen“ aus Deutschland ausgewiesen werden. Dazu wird ein „afrikanischer Musterstaat“ für bis zu zwei Mio. Vertriebene anvisiert. Dieser Vorschlag erinnert fatal an eine Idee der Nationalsozialis-

ten von 1940, alle europäischen Jüdinnen und Juden auf die Insel Madagaskar unzusiedeln. Die Recherchen von „Correctiv“ haben einmal mehr offengelegt, wie weit wichtige Mitglieder und Funktionäre der AfD offen für rechtsextremistische, verfassungswidrige Ideen und Pläne sind.

Sie haben offengelegt, wie systematisch Finanziere für solche verfassungswidrige Ideen angeworben werden. Und sie haben gefährliche Netzwerke gleichermaßen zu Mitgliedern und Funktionären der Werte Union offengelegt, die gleichzeitig Mitglieder der CDU sind.

Alles das erinnert fatal an die schlimmsten rassistischen Traditionen des deutschen Faschismus von Ausgrenzung und Diskriminierung.

Es ist höchste Zeit zu handeln! Wir warnen alle demokratischen Parteien vor einem Wettbewerb um eine möglichst repressive Flüchtlingspolitik. Dabei gewinnt nur die AfD.

Wir fordern angesichts der bevorstehenden Europawahl und der Landtagswahlen in diesem Jahr, dass die Brandmauern der demokratischen Parteien gegen die AfD erhöht werden.

Für die großen ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen bietet die AfD keine Lösungen. Im Gegenteil: sie leugnet den menschengemachten Klimawandel, sie ist für Sozialabbau und gegen Mindestlöhne sowie gegen Steuererhöhungen für Wohlhabende und will die EU abschaffen.

Es ist höchste Zeit, das Verbindende der Demokratischen Kräfte in den Vordergrund zu stellen im Einsatz für ein demokratisches, soziales Europa ohne Rassismus, Antisemitismus und Nationalismus.

Wer die AfD unterstützt und wählt, gibt Personen ein Mandat, die menschenverachtende Verfassungsfeinde sind, die die Demokratie missbrauchen, um sie abzuschaffen, und die selbst vor Deportationen nicht zurückschrecken.

KSSQ setzt sich ein für ein breites Kölner Bündnis für den Schutz der Demokratie und zur Bekämpfung aller Rechtsextremisten und der AfD als ihrem parlamentarischen Arm.“

**Demokratie
schützen**

AfD bekämpfen!

**Sonntag, 21. Januar,
12 bis 14 Uhr, Alter Markt**

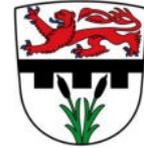


Arsch huh-Friedenskundgebung am 3.12.

Initiative *bleibt* eine Institution gegen Rassismus



Brück
erleben & erforschen



7. Oktober 2023: ein terroristischer, menschenverachtender und durch nichts zu rechtfertigender Überfall der Hamas auf unschuldige Menschen in Israel. Darauf folgend ein israelischer Staat, der mittels seiner schlagkräftigen Armee sein völkerrechtlich legales Selbstverteidigungsrecht ausübt. Berichte von abgeschlachteten, vergewaltigten und verschleppten Israelischen Bürgern. Bilder von zerstörten Wohnvierteln, flüchtenden Menschen ohne sicheren Zufluchtsort, Nachrichten von zahllosen Toten und Verletzten im Gaza-Streifen.

In diesen hoch emotionalisierten Tagen eine Veranstaltung auf die Beine zu stellen, die dazu aufruft, auf alle Opfer von Terror und Krieg zu schauen, erwies sich für die Initiative „Arsch huh e.V.“ als schwieriger Drahtseilakt. Dies wurde mit dem Rücktritt Abraham Lehrers (Vizepräsident des Zentralrats der Juden) von der Rednerliste der Veranstaltung „Give peace a chance“ deutlich. Hieran entzündeten sich die Reaktionen der Medien. Da ist von „Eklat“ und „harscher Kritik“ die Rede. Keine politische Partei, kein Repräsentant, welche sich nicht mehr oder weniger empört zu dem Aufruf der Veranstalter äußerte. Hier wurden—so die Kritik— die israelischen Soldaten mit der Terrorgruppe Hamas und auch die Opfer auf beiden Seiten auf eine Stufe gestellt. Das ganze gipfelte in dem unsäglichen Kommentar des kommissarischen Chefredakteurs des Kölner Stadtanzeigers, Christian Hümmeler, mit der Überschrift „Ein Haufen Scherben – „Arsch huh“ als moralische Instanz disqualifiziert“ (zu lesen am 1. Dezember im KStA).

Wären doch alle, die sich im Vorfeld kritisch und empört zu

Wort gemeldet hatten, zu der Veranstaltung am 3. Dezember am Aachener Weiher gekommen!

Im Gegensatz zu manchen Äußerungen in diesen Tagen, wo „unverbrüchliche Solidarität mit Israel“ gefordert wird (gemeint ist wohl kritiklose) oder von „unerträglicher Beidseitertis“ (Volker Beck) die Rede ist, waren alle Redebeiträge wohlthuend differenziert, klar und nachdenkenswert. Herausragend die Rede von Gerhart Baum, der eindeutige Kritik an der Aufrufformulierung der Veranstalter äußerte.

Aber er sprach auch die aggressive Siedlungspolitik eines Netanjahus an. Auch Aiman Mazyek (Vorsitzender des Zentralrats der Muslime), dessen Teilnahme im Vorfeld kritisiert, z.T. abgelehnt worden war, fand klare und wichtige Worte gegen Hass und Antisemitismus. Diese Haltung, so seine Worte, will er auch in den eigenen islamischen Glaubensgemeinschaften nicht tolerieren.

Oder Norbert-Walter Borchers, ehemaliger SPD-Vorsitzender: Er findet das derzeitige politische Diskussionsklima fatal, wenn Verständnis für das unsägliche Leid der palästinensischen Bevölkerung oder Kritik an dem israelischen militärischen Vorgehen in die Nähe von Antisemitismus gerückt wird. Svetlana Nowoshenova, deutsche Jüdin von der Initiative „Palestinians and Jews for Peace“, machte in ihrer Rede deutlich, wie schwer es selbst für Juden sei, für Solidarität mit Juden und Palästinensern einzutreten und den Blick auf Gemeinsamkeiten zu richten: „Wir

werden täglich dafür beschimpft“. Der Platz hier im Newsletter ist leider nicht ausreichend, um die vielen weiteren bedenkenswerten Äußerungen im Detail wiederzugeben. Wer hierzu mehr erfahren will, dem sei eine Recherche im Internet empfohlen.

Diese Veranstaltung „Give peace a chance“ war richtig und wichtig, auch gerade zu diesem Zeitpunkt!

Danke den Initiatoren von „Arsch huh“. Ihr Versuch, die verschiedenen Sichtweisen auf diesen israelisch-palästinensischen Konflikt sowie die Sorge um unsere derzeitige gesellschaftliche Diskussionskultur zu Gehör zu bringen, sind wichtige Beiträge zum Verstehen und Nachdenken gewesen. Grundvoraussetzungen für einen nachhaltigen Frieden in Palästina und Israel sind: Verstehen der unterschiedlichen Aspekte, Einbezug aller konfliktrelevanten und terrorablehnenden Gruppierungen, Empathie für alle Opfer, eine politische Perspektive für eine friedliche Koexistenz von Israel und Palästina sowie eine klare Haltung gegen Antisemitismus, Antiislamismus und Terror jeglicher Couleur. Das machte „Give peace a chance“ deutlich. Disqualifiziert sich eine Initiative, die für eine solche Haltung steht, als moralische Instanz? Nein! Sie ist notwendiger denn je!

Hoffentlich wird es mehr von diesen Veranstaltungen geben! Hoffentlich auch mit mehr Teilnehmern als die kläglichen 700 Zuhörer am 3. Dezember! Und dann ist hoffentlich auch Abraham Lehrer dabei. Denn er und seine Worte haben schmerzlich gefehlt. *mg*

Die Geschichtswerkstatt wünscht Ihnen ein friedliches, gesundes 2024!